



IST MEIN PFERD  
**SAUER?**

## Ist mein Pferd sauer?

Eine Azidose ist eine Störung des Säure-Basen-Haushaltes bei Menschen und Tieren, bei der der pH-Werts im Blut unter 7,35 sinkt.

In der Alternativmedizin ist mit Azidose eine Übersäuerung des Bindegewebes gemeint. Diese Übersäuerung ist leider nicht messbar.

## Typische Anzeichen einer Azidose

- > Müdigkeit, Arbeitsunlust, Abgeschlagenheit
- > Hypernervosität, Neigung zum Koppen, Weben etc.
- > Hautprobleme, z.B. Sommerekzem, stinkender Schweiß
- > Allergieneigung
- > schlechtes Hornwachstum
- > Verdauungsprobleme (Kotwasser, Durchfall, Verstopfung, Koliken)
- > Übergewicht („wird vom Dreck fett“)
- > chronische Atemwegserkrankungen z.B. hartnäckiger Husten, Asthma, COPD
- > allgemeine Steifigkeit, Gelenkprobleme
- > Muskelverspannungen, Neigung zum Kreuzschlag
- > Schwäche im Bindegewebe, Sehnen, Bänder
- > Ödemneigung, z.B. oft angelaufene Beine)
- > Sterilität
- > Leber- und Nierenerkrankungen.

## Chronische Krankheiten durch Übersäuerung

Eine dauerhafte Übersäuerung führt zu chronischen Erkrankungen. Die Leistungsfähigkeit verschlechtert sich und das Allgemeinbefinden ist beeinträchtigt. Es kommt zu Erkrankungen wie Arteriosklerosen, Osteoporosen, Wirbelsäulen- und Muskelschmerzen.

Durch die Ablagerung der sauren Stoffwechselprodukte im Bindegewebe und in Gelenken kommt es zu:

- > rheumatischen Erkrankungen und Arthrosen.
- > Hufrehe
- > EMS (Equines metabolisches Symptom)
- > Cushing-Syndrom
- > Equines Fibromyalgie-Syndrom
- > PSSM (Polysaccharid-Speicher-Myopathie)

## Wie entsteht eine Azidose?

### >> Fütterung

Als Hauptursachen für eine Übersäuerung muss vor allem ein Mangel an Basen und Basenbildnern sowie ein Überschuss an Säurebildnern in der Fütterung genannt werden. In unserer modernen Pferdefütterung ist dies leider oft der Normalfall. Entwicklungsgeschichtlich ist klar, dass unser Pferd ein Steppentier war und sich der Verdauungstrakt des Pferdes im Laufe Entwicklung nicht modernisiert hat.

Ein chronisches Eiweißüberangebot wie die übliche kraftfutterlastige Fütterung (oft mit schwerverdaulichen und säurebildenden Futtermitteln wie Mais, Melasse oder Zuckerrübenschnitzel) führt auf Dauer dazu, dass unser Pferd krank wird. Ein akutes Eiweißangebot wie zum Beispiel junges oder zu viel Grünfutter (gerade zu Beginn der Weidesaison), begünstigen eine Übersäuerung.

Intensiv bewirtschaftete und gedüngte Flächen haben oft einen Bewuchs mit eiweißhaltigen Gräsern, die für unseren ehemaligen Steppenbewohner nicht optimal sind. Folge ist eine Störung der Verwertung der Nahrung im Verdauungstrakt. Durchfälle und Kotwasser entstehen und führen zu einem Mangel an Basen.

### >> Medikamente

Vor allem Langzeittherapien, z. B. mit gängigem Phenylbutazon, Cortison, Diuretika usw.) haben einen Mineralienmangel und Übersäuerung zur Folge. Als Beispiel führen Cortisonverbindungen zu Kaliumverlusten, das fehlende Kalium wird durch das Einwandern von sauren Wasserstoffionen ersetzt, was zu einer intrazellulären Übersäuerung führt.

### >> Elektrosmog

Pferde, die permanent in der Nähe von Umspannwerken, Hochspannungsleitungen oder Transformatoren stehend, neigen gehäuft zu Krankheiten wie Hufrehe, Kreuzverschlag oder Lungenkrankheiten neigen. Die sauremachende Wirkung von Elektrosmog lässt sich sogar im Reagenzglas zeigen: fließt Wechselstrom eine Zeitlang durch normales Leitungswasser, so fällt der pH-Wert ab!

### >> Stress

Ständiger Stress macht auch unsere Pferde krank. Er führt durch Engstellung der Gefäße ebenfalls zu Sauerstoffmangel. Kein Pferd kann auf Dauer schlechte Behandlung, Überforderung oder Arbeit unter hohem Druck vertragen. Sie werden erst psychisch, später auch physisch „sauer“.

### >> Umweltgifte und Pestizide

Ebenfalls eine Folge unserer modernen Umwelt sind Umweltgifte wie , Fungizide, Herbizide, Pestizide. Sie haben unter anderem einen ungünstigen Einfluss auf Futter- und Weidepflanzen und lassen den Gehalt an natürlichen basischen Bestandteilen verschwinden.

## Vorbeugung und Behandlung einer Übersäuerung

### >> Futterumstellung

In erster Linie gilt es, die Fütterung des Tieres dauerhaft umzustellen. Das Pferd sollte möglichst gutes, strukturiertes und eiweißarmes Raufutter in ausreichender Menge erhalten. Nach aktuellem Wissen spricht man von 1,5 – 2 kg Raufutter je 100 kg Lebendgewicht.

Bei Pferden, die zu EMS neigen, kann sich das Wässern des Heues positiv auswirken. Bei besonders leichtfuttrigen Pferden ist an die untere Grenze zu gehen, es ist empfehlenswert, einen Teil des Raufutters durch gutes Futterstroh zu ergänzen. Idealerweise ist das Heu nach der Blüte geerntet worden – möglichst von extensiv bewirtschafteten und wenig gedüngten Wiesen.

Ist das Pferd zu schnell mit dem Fressen fertig, können Heunetze oder Sparraufen die Fresszeiten verlängern, oder die Tagesrationen werden auf vier oder mehr Einzelrationen aufgeteilt. Zu lange Fresspausen bedeuten Hunger, Hunger bedeutet Stress. Ständiger Stress macht auch unsere Pferde krank. Er führt durch Engstellung der Gefäße ebenfalls zu Sauerstoffmangel. Kein Pferd kann auf Dauer schlechte Behandlung, Überforderung oder Arbeit unter hohem Druck vertragen. Sie werden erst psychisch, später auch physisch „sauer“.

Kraftfuttergaben sollten der Arbeitsleistung des Pferdes angepasst sein und sollten eher sparsam eingesetzt werden. Eine übermäßige Getreidefütterung wirkt sich negativ auf den Säure-Basen-Haushalt des Pferdes aus. Es sollte auf säurebildende Futtermittel, die beispielsweise Mais, Melasse oder (melassierte) Zuckerrübenschnitzel enthalten, verzichtet werden. Hafer gilt als leichtverdauliches Futtermittel und kann in Maßen gefüttert werden. Dinkel oder Gerste können bei Haferunverträglichkeit eine gute Alternative sein. Ergänzend kann auch Luzerne gefüttert werden. Sie ist besonders kalziumreich.

Obstessig und saure Äpfel gehören ebenfalls zu den Basen. In der Literatur zum Beispiel wird die Anwendung von Obstessig bei Arthrose empfohlen und kann auch bei der täglichen Pferdefütterung eingesetzt werden.

